

Tag der Jesuanischen Priesterschaft

Die Christen gedenken heute „Aller Heiligen“. Weltweit hat sich ihre Vorstellung von Heiligen via TV verbreitet, als der letzte legitime Papst JP II starb. Durch Rom marschierten sie mit Transparenten auf denen die Forderung **„HEILIGSPRECHUNG SOFORT“** stand. Nichts verdeutlicht ihre systematische Verblödung durch 2000 Jahre Christentum so sehr wie dieses Ereignis. Heilige sind Heilige, weil sie es sind. Es ist völlig unerheblich, ob irgendein geweihtes oder ungeweihtes Arschloch sie anerkennt oder nicht.

Dabei sollte nicht unerwähnt bleiben, dass manche Heiliggesprochene später als gar nicht heilig enttarnt wurden.

Wir feiern heute das Fest der Jesuanischen Priesterschaft. Da wir mit christlichen Priestern und sonstigen Autoritäten aus Einzelreligionen keinerlei Gemeinsamkeiten haben, ist eine Definition zur Abgrenzung erforderlich.

Alle **Jesuaner sind Priester**, männliche oder weibliche, aber zunächst **nur potenziell** und passiv. Eine geschlechtliche Zuordnung ist obligatorisch, hilfsweise nach den Merkmalen von Yin und Yang. Unabhängig von einem ausdrücklichen Bekenntnis ist allein die persönliche Willensentscheidung maßgeblich, wer nicht dafür ist, ist dagegen. Sie befugt zu einem aktiven Wahlrecht für Gemeindevorstände und damit, fraktioniert, zur Wahl von Bischöf:innen und Papst:innen.

Die Aktivierung einer **aktiven Priesterschaft** per Willensentscheidung ist mit Vollendung des 35zigsten Lebensjahr wirksam. Diese befugt zu allen Kulthandlungen der Einzelreligionen, weshalb die weitere Zugehörigkeit zu einer Einzelreligion unschädlich ist. Ebenso unschädlich ist ein atheistisches Weltbild, da Gott selbst Atheist ist. Bei Annahme von Geld oder geldwerten Vorteilen für ihre Tätigkeit wird ihr Priesterstatus nachträglich und irreversibel unwirksam.

Merkmal ihrer seelsorgerischen Tätigkeit ist die Ergänzung ihrer Interaktionen mit Aspekten aus der Seinsform der Zuhandenheit. Kulthandlungen und Sakramente werden mit dem Hinweis vermittelt, dass sie keinen Schutz vor Sanktionen einer Entität in der Transzendenz bieten, sondern lediglich Vorsorge für Fehlleistungen ihres eigenen Selbst.

Obligatorisch ist für sie eine zölibatäre Lebenspraxis, gekennzeichnet durch das tiefenpsychologische Merkmal einer Anima-Integration bei Männern und Animus-Integration bei Frauen.

Sekretäre verlieren mit Aufnahme ihrer Tätigkeit jedes passive Wahlrecht irreversibel, auch für den nationalstaatlichen bzw. weltlichen Bereich. Sie nehmen aus der Perspektive ihres Bistums zu selbst gewählten Themen Stellung, sind weisungsunabhängig und ihre Thesen sind unverbindlich.

004Bamberg, den 01.11.2025

Sekretariat 0001

Dipl.-Ing Wilhelm Nieszen

im VATIKANISCHEN KIRCHENJAHR 2038